

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Veranstaltung
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 249.

Mittwoch, 26. October 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla, den Postämtern, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ungeigen-Kassa für die Nummer des Ausgabejahres 60 Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Laßkantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Mit Zustimmung des Stadtverordneten-Kollegiums haben wir beschlossen:
1. auf dem ehemaligen Pfarrgrundstück (Parzelle No. 238) die auf dem Plane N 52 b. St. B. A. roth eingezeichneten Straßen zu erbauen; die im Plane roth ausgezogenen Linien bezeichnen die Fluchtlinien der neuen Straßenzüge;
und 2. nach Herstellung dieser Straßen den an den Parzellen Nr. 240, 243, 244, 245 und 246 des Flurbuchs für Riesa vordelführenden im Plane grau gezeichneten Weg dem öffentlichen Verkehr zu entziehen.
Der Plan N 52 b. St. B. A. liegt vom 17. October 1898 ab vier Wochen lang während der regelmäßigen Geschäftsstunden in der Rathsexpedition zu Jedermanns Einsicht aus.

Etwaige Widersprüche sind innerhalb der Auslegungsfrist schriftlich bei uns anzubringen. Nach Ablauf der Frist angebrachte Widersprüche haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.
Riesa, am 15. October 1898.

Der Rath der Stadt.
Boeters.

Sieben ausgemusterte Aderpferde

sollen Dienstag, den 1. November von Vormittag 9 Uhr ab im Schäferehof vom Vornort Rittergut **Abelsdorf** gegen das Meistgebot verkauft werden.
Königl. Remontedepot Administration Ralkreuth.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 26. October 1898.

Bei der R. sächsischen Straßen- und Wasserbauverwaltung ist eine Anzahl Stellen von Regierunsbaumeistern offen, deren Inhaber bei einem Gehalte von jährlich 3300, bez. 3000 Mk. und der geordneten Vergütung der Dienstverhältnisse die Staatsdienereigenschaft mit Pensionsberechtigung zusteht.

Der Bezirksverein Sachsen im deutschen Fleischer-Verbande hat eine Petition an das Sächsische Ministerium des Innern abgegeben, in der gebeten wird: 1) daß das Ministerium im Bundesrathe für die Öffnung der Grenzen behufs Einführung lebenden Viehes energisch eintrete; 2) daß das Ministerium, wenn nicht die Aufhebung, so doch die wesentliche Herabsetzung der Schlachtsteuer veranlasse; 3) daß das Ministerium durch Landesgesetz in Form eines Schlachthausgesetzes bestimme, bis zu welcher Höhe die Gemelnden die durch den Vieh- und Schlachthofbetrieb erzielten Ueberschüsse zu anderen Zwecken als der Herabsetzung der Vieh- und Schlachthofsteuern verwenden dürfen. — Die hiesige Fleischerinnung unterstützte diese Eingabe. — Wegen einer andern Petition an die Reichstagsabgeordneten wird die Forderung durch einen Boten unterschrieben bei der Einwohnerchaft einholen.

Die Erneuerung und Vollendung des Meißner Domes ist eine Angelegenheit nicht nur von localer, sondern von allgemeiner sächsischer Bedeutung, denn von dieser Stelle aus ist in Sachsen zuerst das Christenthum und mit diesem das Deutschtum verbreitet worden, und neben dem Dome steht die Stammburg der Albertiner, unseres Königshauses. Diese Wundenmäler und seine schöne Lage im Berne mit der weltberühmten Porzellanmanufaktur haben das alterthümliche Meißner zu einem Lieblingsplatze des Fremdenverkehrs erhoben. Seine zahlreichen Freunde und Besucher werden sich daher gern an der zur Erneuerung des Domes veranstalteten Lotterie beteiligen, zumal diese für den glatten Preis von 3 Mark neben sehr ansehnlichen großen Gewinnen — im günstigsten Falle 100 000 Mark — auch eine größere Anzahl von Mittelgewinnen in Aussicht stellt — 2 zu 5000 Mark, 10 zu 3000 Mark, 16 zu 1000 Mark u. s. f. Der Hauptvertrieb der Loose ist dem Lotterie-Unternehmer Alexander Hessel in Dresden, Weißgasse 1, übertragen. Die Zeichnung findet vom 5. bis 12. December in Meißner statt.

Um ein Uebersicht über den Geldumsatz zu gewinnen, erging — worauf heute nochmals aufmerksam gemacht ist, auf Antrag des Reichsfinanzamtes an 1. alle dem Ministerium des Innern unterstellten königlichen Behörden und Verwaltungsstellen welche Kosten haben; 2. alle Stadträthe und die Polizeiamter zu Leipzig und Chemnitz, sowie 3. alle Sparcassenverwaltungen, die Anweisung am 29. October 1898 bei dem Kassenschlusse festzustellen, welche Beträge nach Markwährung I. an Reichsgoldmünzen und zwar: 1. an Doppeltaler, 2. an Kronen und halben Kronen; II. an Einhalbtaler und zwar: 1. deutschen Geprügte, hier von a) Vereinshalber, b) in den Jahren 1823 bis 1857 geprägte Thaler, 2. österreichischen Geprügte; III. an Reichsilbermünzen und zwar: 1. an Fünfschillingen, 2. an Zweischillingen, 3. an Einmarschillingen, 4. an Pfennigpfenniglingen; 5. an Zwanzigpfenniglingen; IV. an Nickelmünzen; V. an Kupfermünzen; VI. an Reichsthalerscheinen und VII. an Notizen und zwar: 1. der Reichsbank, 2. der Privatnotenbanken in den unter ihrer Verwaltung stehenden Staaten vorhanden sind, und das Ergebnis nach den bezeichneten Sorten getrennt bis zum 5. November dem Ministerium des Innern in Dresden anzugeben.

Unter der Spitzmarke „Genosse“ Gradnauer gegen „Genossen“ Rosa Luxemburg schreibt die „D. Wacht“: In

der socialdemokratischen Presse spielt sich gegenwärtig im Anschluß an die Auseinandersetzungen des Stuttgarter Parteitages ein Streit ab. Der frühere Chefredakteur der „Sächsischen Arbeiter-Ztg.“ und jetzige Reichstagsabgeordnete Dr. Gradnauer kämpft gegen die neue Chefredakteurin Rosa Luxemburg, der getaupte Jude gegen die ungetaupte Jüdin. Frau Rosa Luxemburg ist mit dem „Genossen im Vorwärts“ allerdings recht unfsant umgesprungen. Sie langte ihn u. A. dahin ab: Diese tiefe Auffassungweise erinnert uns an jene zarte Dame, die in den Spaltparischen Dramen nur die Unfähigkeit der Ausdrücke bemerkt hat. „Mit Lebenswürdigkeiten, wie „sonstige Vorstellung“, „spießbürgerliche Auffassungweise“, „kleinbürgerlicher Angewohnheit“, „Schicht der Kennzeichner“ u. dgl. wird der neue Vertreter von Dresden-Altschade von der „Genossin“ geradezu überhäuft. Er sucht seine Auffassung nun zu rechtfertigen und will den Dresdner Parteigenossen das unangenehme Schauspiel eines niedrigen Gehältes ersparen, aber ohne die Höhe geht es nicht ab: Zunächst kommt die Retourkasse: Nicht bei mir herrscht Konfusion, sondern gerade bei Genossin rl., welche Opportunismus, praktische Politik und Kleinbürgererei unter dem Deckmantel der „Sachlichkeit“ u. dgl. m. vorgeworfen. Sehr schön ist das Urtheil von Dr. Gradnauer: „Je mehr ich von der Genossin rl. lese, um so weniger klar sehe ich, was sie eigentlich denkt und will.“ Was sollen die Leser der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ da sagen, die Tag aus, Tag ein die Kost von der „Genossin rl.“ empfangen? Schließlich wird Frau Rosa Luxemburg das Zeugnis ausgestellt, sie dürfe bald „die einzige wahre Revolutionärin in der Partei“ sein! Frau Rosa Luxemburg schnappt ab dieses Hohes nach Lust und wird erst später genug Kraft gesammelt haben, um dem „Genossen im Vorwärts“ die Antwort zurückzusetzen. Wir verzeihen diese hülfslosen Streiftigkeiten der Socialdemokratie mit dem Bedauern des Dritten. Erstlich beachtenswerth erscheint uns in der Gradnauer'schen Entgegnung ein Satz: „Fast tonisch wirkt es angedichtet dieser Einigkeit innerhalb der Partei, daß einige Parteischriftsteller sich gar nicht genug thun können, uns immer und immer das Vorhandensein von einander völlig entgegen gesetzten Richtungen innerhalb der Partei, einer „revolutionären“ u. einer, opportunistischen“ einreden zu wollen.“ Das spricht aber die kaum ernst zu nehmende Rosa Luxemburg hinaus auf den russischen Juden S. Iphigant (Parvus), der so lange die sächsische Socialdemokratie an der Nase herumgeführt hat. Was wir schon früher sagten, wird hier durch einen Abgeordneten der Partei bestätigt, daß innerhalb der Socialdemokratie die Meinungen über die Wirksamkeit des fremden Juden recht getheilt sind.

Meißner. Vom hiesigen Amtsgericht wurden kürzlich auf Grund der Anzeige Meißner Schulleute 13 hiesige Barbierstübchenbesitzer und Friseur wegen Uebertretung der Sonntagstraße zu je 10 Mark 60 Pf. Strafe verurtheilt. In den meisten Fällen handelte es sich da nur um ein paar Minuten nach 2 Uhr Nachmittags, welche zur Bereinigung der schon vor der Zeit anwesend gewesenen Kunden nöthig waren. Das „R. Tageblatt“ bemerkt dazu sehr richtig: „Daß eine so penible Ausübung der gesetzlichen Bestimmungen nicht im Sinne der Gesetzgeber liegt, steht außer allem Zweifel. Man kann doch einen eben eingestellten Kunden nicht mit Seife und Bartstoppeln fortlaufen lassen. Und solche Anzeigen sind nur dazu angethan, eine gereizte Stimmung in der Bürgerschaft gegen detartige Schnelldigkeit der Schulmannschaft zu erzeugen.“
Niederpoppitz o. E. Der Bezirksobstbauverein „Oberes Elbthal“ erläßt eine Einladung zu seiner ersten Winter-Vereinsversammlung Donnerstag, den 27. Oct. 1898, Abends 7 Uhr im Gasthof „zum Strögerich“ in Niederpoppitz

bei Dresden, in der Herr Wander-Obstbau-Lehrer Schönder aus Baugen einen Vortrag hält: „Ueber die Behandlung der hochstämmigen Obstbäume“ (mit Demonstration). — Herr Schönder ist der erste vom Landes-Obstbau-Verein für das Königreich Sachsen angestellte Wander-Obstbau-Lehrer; derselbe wird seinen Aufenthalt im Vereinsgebiet auf 2 Tage ausdehnen und ist hierzu folgendes Programm aufgestellt: Donnerstag, den 27. October: Von früh 9 Uhr ab Besuch der Obstgärten der Herren Mitglieder Beckum, Weiser, Dirsch, — Art, Prinzl. Weinberg, Bachwitz, — Hauber, Tolkewitz, — Donath, Koubegast, — Spring, Hschowitz. Darauf gemeinschaftliches Mittagessen im Kurhaus Klein-Schadowitz. Nachmittags 3 Uhr Demonstration des Schnittes am Obsthochstämmen auf der Hofterwitz-Koubegaster Straße (Treffpunkt: Mauer-See des Viantagengutes Hofterwitz). Abends 7 Uhr obengenannter Vortrag des Herrn Schönder. — Freitag, den 28. October: Von früh 9—11 Uhr Demonstration an Formobstbäumen in der Formobstplantage des Herrn E. Jungmann, Hofterwitz (neben der Villa Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Georg.) 12—1/2 Uhr Besuch des Königl. Schlossgartens Pillnitz. Darauf gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthof „zum goldenen Löwen“ in Pillnitz. Von 3 Uhr an Besuch der Obstgärten der Herren Baumeister Beeger, Hofterwitz und Kothe, Niederpoppitz. (Schnitt- und Behandlung der Pfirsichbäume, Düngungsversuche). — In allen diesen, jedes falls äußerst lehrreichen Besuchen und Vorträgen sind Mitglieder und Gäste herzlich willkommen. Es soll sich aus dem Besuch des Gebotenen zeigen, ob das Bestreben des Landes-Obstbau-Vereins für ganz Sachsen eine Anzahl Wander-Obstbau-Lehrer behufs Hebung des heimischen Obstbaues zur Anstellung zu bringen, gerechtfertigt ist oder nicht.

Mittweida, 25. Octbr. Todlich überfahren wurde von seinem Gefährt auf der Mittweida-Prinzenauer Chaussee der Geschirrführer Galeser aus Reudersdorf. Derselbe ist wahrscheinlich beim Anschleifen vom Wagen gestürzt, welcher ihm über die Brust gefahren ist und den sofortigen Tod herbeigeführt hat. Der Mann war verheiratet und Vater zweier Kinder.

Schönstein. Erforen ist der am Mittwoch voriger Woche aus hiesiger Landesanstalt entlassene 58 Jahre alte Arbeiter Moritz Sey arth aus Lengsfeld, der sich über die wiedererlangte goldene Freiheit vermuthlich einen gehörigen Rausch gekauft und dann am Abend desselben Tages in Kleinwolmsdorf zur in einem Chauffeegraben zum Ausruhen niedergelagert hatte. Der dort später vorüber fahrende Postkutsche-Führer aus Dresden fand den Mann und lud ihn auf seinen Wagen, um ihn dann in Fichtsbach unterzubringen. Unterwegs war der Schwandene aber bereits verstorben, so daß der herbeigerufene Arzt nur den Tod durch Erstickern feststellen konnte.

Schwarzenberg, 25. October. Die 19 Jahre alte ledige Reubert aus Bermigra wurde tod aus dem Mühlgraben hinter der Fischerschen Holzschleiferei gezogen. Das Mädchen wurde seit dem Rimeh-Wanitag, an dem es hier an einem Tanzvergnügen theilgenommen hatte, vermißt. Der Staatsanwaltschaft ist wegen verschiedener eigenthümlicher Vorgänge der Fall angezeigt worden.

Elterlein, 25. October. In den Städten unseres Erzgebirges strebt man allenthalben nach Einführung elektrischer Kraft. In seiner letzten Sitzung hat auch der hiesige Stadtrath sich dafür entschieden und dem vorläufigen Eisen- und Elektrizitätswerk Preis hierüber vorläufig auf 10 Jahre Konzession erteilt.

Chemnitz. Eine wahre Wüsterwanderung fand gestern am Eröffnungstag des neuen Waarenhauses der Firma Bruno Scheuenderger hier nach diesem Geschäft statt. Der großartige Neubau an der Ecke der Königsstraße und des

Stimmen angenommen. Berger beantragt, der Tagesordnung folgende Worte hinzuzufügen: „Die Kammer spricht der Regierung einen Tadel dafür aus, daß sie der Armee nicht Respekt verschafft habe.“ ...

Paris. Nach Verlassen des Palais Bourbon begaben sich die Minister zu Hause, um die gemeinsame Demission zu überreichen. Die Opposition, erwidert von den langen Beratungen, verließen des Palais Bourbon ohne weitere Beratungen der Vorgänge, doch erst nach dem, daß die Lage sehr unklar ist, und daß sich aus dem abgeordneten Votum kein Hinweis ergibt, der dem Straßenschießen einen Nachfolger Briffons zu bestimmen, erleichtern könnte. ...

Paris. Präsident Faure nahm die Demission des Kabinetts an und ersuchte die Minister, die Leitung der Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Kabinetts zu behalten. ...

Paris. Mitternacht. Deroude wurde beim Verlassen der Kammer vom Publikum mit lebhaften Zurufen begrüßt. Die Polizei hinderte ihn indessen, eine Ansprache zu halten. Es bildeten sich namhafte Gruppen von Manifestanten, die vor dem Cercle militaire zogen unter Schimpfzügen gegen Briffon und die Juden. ...

begaben sie sich ebenfalls nach der „Aube Parole“. Hier kam es zu erneuten Zusammenstößen der Antisemiten und zu Schlägereien. Die „Aube Parole“ hatte illuminiert und eine Tafel mit der Aufschrift „Nieder mit den Juden!“ aufgestellt. ...

Paris. Die Polizei hat zahlreiche Maueranschläge beschlagen, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, zu manifestieren. Die Nationalisten und Antisemiten verteilten in allen Straßen chauvinistische Zeitungen, Broschüren und Plakate. ...

Paris. Radikale Blätter greifen aufs Schärfste Thanoine an, der sich als Werkzeug des Militärkomplotts bezeichnet habe. Der „Koppel“ erklärt, wenn Frankreich noch Republik wäre, würde Thanoine heute in Haft im Mont Valerien sein. ...

Petersburg. Der „Regierungskote“ meldet, nach einem Bericht des Generalgouverneurs von Turkestan ist im Dorfe Anjab (Samarkand) eine epidemische Krankheit mit heftiger Sierblutleitsgiffer ausgebrochen. ...

gekommen. Von der zur Bekämpfung der Pest eingesetzten Kommission sind erfahrene Bakteriologen nach dem Gouvernement Samarkand entsandt worden. ...

Jerusalem. Die Teilnehmer an der offiziellen Festschrift sind gestern kurz nach 6 Uhr Abends hier eingetroffen. ...

Durch Fortbauern überaus hoher Preise für Schlachtvieh

Ist ein großer Teil der Bevölkerung unseres Vaterlandes nicht mehr in der Lage, sich das zur Erhaltung der Gesundheit und Kraft nötige Fleisch zu beschaffen. Es ist aber auch das Fleischerhandwerk hierdurch geschädigt; denn wenn man in Betracht zieht, daß in unserem deutschen Lande jedes Stück Schlachtvieh und Fleischwaare auf das Sorgfältigste untersucht wird, während man aus Amerika und anderen Ländern Fleischwaaren ohne genügende Kontrolle in beliebigen Mengen einbringen darf, dann legt man sich die Frage vor, warum hebt die Regierung die Verordnung vom 17. Februar 1898, welche die Einfuhr von lebendem gesunden Schlachtvieh geradezu unmöglich macht, nicht auf. ...

Den Wünschen der geehrten Inserenten bezüglich eines bestimmten Platzes für die eingesandten Inserate wird soweit als möglich gern Rechnung getragen, es kann aber nie eine bestimmte Zusage erfolgen, da es oft auch aus technischen Gründen absolut unmöglich ist allen Anforderungen nach bestimmten Plätzen, namentlich auf der Rückseite des Hauptblattes, zu entsprechen. ...

Den Wünschen der geehrten Inserenten bezüglich eines bestimmten Platzes für die eingesandten Inserate wird soweit als möglich gern Rechnung getragen, es kann aber nie eine bestimmte Zusage erfolgen, da es oft auch aus technischen Gründen absolut unmöglich ist allen Anforderungen nach bestimmten Plätzen, namentlich auf der Rückseite des Hauptblattes, zu entsprechen. ...

Dresdner Börsebericht des Nieser Tageblattes vom 26. October 1898.

Table with multiple columns listing market data including Deutsche Fonds, Reichsanleihe, Eisenbahn, Industrie-Aktien, and various other securities and exchange rates.

Creditanstalt für Industrie und Handel. Dresden, Altmärkt 13. Actienkapital 15 Millionen Mark. Erworben 1856. Reservofond 4,25 Millionen Mark. Beschaffung und Vermittlung von Hypotheken in direkter Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz. Aufbewahrung offener und verschlossener Depots. Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Diejenige Dame, welche es hat, sich den 23. zu genannter Zeit einzufinden, erbittet Adresse un'er F. R. Postamt 11. Ein Lehrling wird p. sofort gesucht. R. Buchstein, Joh. S. Mat. 2-3000 Mark auf ein Hausgrundstück an sicherer Stelle per sofort oder 1. December cr. gesucht. Offert. unter B. H. 4 in die Exp. d. Bl. erb.

Filzpantoffeln gefunden Nibers Salohstr. 17, p. z. Freundl. heiz. Schlaftelle per 1. November gesucht. Offerten erbeten Wilhelmstr. 10, Laden. Eine gute Fleischerei in einer Wagnerei- und Fabrikstadt, ist per 1. A. ril anderweitig zu verpachten. Off. unt. W. D. Haasenstern & Vogler, A.-G. Dresden erbeten.

Ein tüchtiger Boigt, am liebsten unverheiratet, bald oder 1. Januar gesucht. Rittergut Wantik. Da. Mariascheiner Braunkohlen offeriert billigst als Schiff C. Ferd. Spring. Als Schneiderin, in und außer dem Hause, empfiehlt sich Frieda Lampe, Reugröße, am Bahnhof Nieser, 106 D, part.

Wie unangenehm! sind Nitesser, Bläshen, Finnen, rote Flecke etc., daher gebraucht man nur die echte Bergmanns Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge. Et. 50 Pf. bei Rob. Erdmann.

Grünberg & Schäfer, Kiefaer Molkerei, Ia. Süssrahm-Tafelbutter, täglich frisch.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
" monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$
" viertelj. " 4%
Baareinlagen " halbj. " $4\frac{1}{2}\%$ p. a.

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Milchvieh-Verkauf.

Zeige hierdurch an, daß ich Freitag, als den 28. October, Abends, mit einem frischen Transport

Kühe und Kalben,

hochtragend und mit Kälbern, eintreffend, welche von Sonnabend früh an in meiner Verkaufung zum Verkauf stehen.

Anton Thielemann,
Stelzenhain, Gasthofbesitzer.

Eine junge Frau
sucht im Hause Beschäftigung im Plätten und Ausbessern. Näh. **Cafene 2,** 1 Treppe, bei Frau Wolf.

Gross. Möbelausverkauf.

Nur noch sehr kurze Zeit dauert der Ausverkauf in besten Polster- u. Tischlermöbeln aller Art. Um schnell zu räumen, sind die Preise äusserst billig gestellt.

Edla-Meißner
Central-Möbel-Hallen
Cölln a. E., Am Bahnhof 11.

Gravirungen
auf Uhren, Ringe, Löffel, Bierseidel etc.
schnell, billig, fachgemäss.
Reparaturen an Kunst-sachen. Schablonen.

Trotz aller Konkurrenz ist und bleibt Scherffs Leipziger Backpulver das beste und vortheilhafteste. Paket 10 Pf. Verkauf bei **J. T. Müllers Nachf., R. Scheller, Richard Döitzsch, Richard Richter.**

Rein Duftemittel übertrifft **Kaisers Brust-Caramellen.**
Magertract mit Zucker in fester Form. **2360** notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg, bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Paket à 25 Pf. bei **A. & Bennicke** in Rie's, A. Donath in Glaubitz.

Schneeweisse Terp. Schmierseife,
10 Pfund-Pack M. 2:5,
gelbe Naturhorn-Seife,
10 Pfund-Pack M. 2,—,
hellgelbe Wachsfarn-Seife,
ausgewogen 2 Pfund 50 Pf.

F. W. Thomas & Sohn.

Beste und billigste Bezugsquelle für gewaschene, doppelt gereinigte und gereinigte, echt massige **Bettfedern.**
Wie werden jährlich gegen 7000 Stück bester Qualität (aus dem) Güte neue Bettfedern von 100 l. 60 Wg., 80 Wg., 1 M., 1 M. 20 Wg., und 1 M. 40 Wg.; feine prima Gänsefedern 1 M. 60 Wg., und 1 M. 80 Wg.; Polarfedern halbwelt 2 M., weis 2 M. 30 Wg., und 2 M. 50 Wg.; Silberweisse Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Wg., 4 M., 5 M.; ferner: **schweizerische Gänsefedern** (siehe unten) 2 M. 50 Wg., und 3 M.; **echt nordische Polarfedern** nur 4 M., 5 M. **Verordnung zum Schutz vor Betrug:** Bei Betrug von mindestens 10 M. 50 Pf. wird das betreffende Bettfedernstück zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Katholischer Gottesdienst

Samstag, den 30. October 1898, Vorm. $\frac{1}{10}$ Uhr in der Schulturmhalle, Rastanienstrasse. Vorher hl. Beichte.

Restaurant zum Bürgergarten.

Samstag, den 30. October
grosse Kirmes-Feier,
wobei mit guten Speisen, ff. Weinen und Bieren, sowie mit selbstgebackenem Kuchen bestens aufwarten werde. Dazu ladet ergebenst ein **Ernst Heinrich.**

Prima Mastrindfleisch

empfiehlt diese Woche, das Wd. 60 Pa. **Karl Galle, Gröba.**

Paul Bischek, Bahnhofstrasse 16

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
Barchentkleidchen 1 M., 1.10, 1.25, 1.50—3 M.,
Barchent-Blusen 1.50 M., 1.75, 2 M., 2.50 M.,
Tuchblusen mit Treffengarnitur, aparte Form, 2.50, 3.50, 4.50 M.
Gemtblusen in Barchent, Fantasie- u. Cachemirstoffen in feinsten Ausführung,
Pellerinen in Krimmer, Astrachan und Plüsch von 1 M. bis 8 M.,
Unterrocke in verschiedenen Stoffen, auch gestricht, von M. 1 ab,
Unterrockstoffe, Calmuc, Flanel, Tuch etc.,
Kopf- und Chenille-Schawls, Taillentücher, Ball- und Gesellschaftstücher,
Untertailen, Bolero-Jäckchen, Damen-Westen in Tricot und Barchent,
Tricot-Jacken und Hemden, Beinkleider von 80 Pfg. ab,

Kleiderstoffe

in Wolle, Halbwole und Baumwolle von 30 Pfg. p. Mtr. ab,
schwarze Kleiderstoffe in modernsten Dessins,
Crépe, Cachemire, Mohair, p. Mtr. von 90 Pfg. ab in reiner Wolle.

Paul Bischek, Bahnhofstr. 16.

Achtung.

Schöne Winteräpfel, feine Waare, solide Preise, liegen zum Verkauf.
Worig Biegs, Obstpächter,
Gartenstrasse 21, 11.

Trauringe.

in allen Größen und verschiedenen Qualitäten fertig am Lager, empfiehlt billigst
A. Herkner,
* Uhren-, Gold- und Silberw.-Handl.

Neue und gebrauchte

Pianos

Flügel, Harmoniums
zur renommierten Fabrik
in jeder Preislage, auch
auf Abzahlung
ohne Preisverhöhung empfiehlt
Pianolager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
C. Johann-Gottschalk-Str. 13, 11.
Empfehlen v. Kgl. Konservatorium.
Circa 100 Instrumente zur Auswahl.
— Preisliste gratis. —

Soeben erschienen:

„Nordische Blüten“

Dichtungen
von **H. O. Schwarz,** Röderau.
In 2 Theilen 120 Seiten stark.
Elegant gebunden nur **3 Mark.**
Brochirt 2 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von
MAX WITTIG'S Verlag
Falkenberg Bez. Halle a/S.

Für die von allen Seiten bewiesene herzliche Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres inniggeliebten Gatten und Vaters, des Kaufmanns

Karl Adolph Donath

und die so unerwartet vielen und schönen Beweise herzlicher Liebe für den Dahingeschiedenen sagen hierdurch Allen

innigsten Dank

Glaubitz. **Hennriette vorw. Donath u. Kinder.**

Schürzen

in großer Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen **Ernst Müller.**

Pa. Schäfer

Hemdenbarchente,

solid und waschicht, empfiehlt in großer Auswahl bei billigen gestellten Preisen
Ernst Müller
gegenüber der Apotheke.

Prima Weizenmehle

und diverse **Back-Gewürze**
empfiehlt billigst
Hermann Fischer,
Borsig.

Schellfisch

empfiehlt **Ernst Kerschmar,** Fischhandlung.

ff. Heidel- und Preiselbeeren, stark in Zucker, bei **Helix Weidenbach.**

Hôtel Höpfer.

Morgen Donnerstag **Schlachtfest,**
von 9 bis 12 Uhr Wellfleisch, abends frische Wurst und Gallertschüsseln, wozu einladet **Robert Höpfer.**

Donnerstag Schlachtfest.

Dazu ladet freundlichst ein **Edvard Kniffe,** Borschen.

Neu eröffnet

Kronprinz

Rudolf

Dresden-A.

Schreibergasse 12.

Schönsterwerther Neubau.

Ergebiger und Jagtländer!

Wer gern einmal einige Stunden gemächlich unter Landplausen verweilen will, wird gebeten, sich heute Abend im **Restaurant Gartenschlager** einzufinden.
Frue von Donath u. uwer.

Generalversammlung

der Gesellschaft „Fortuna“

Montag, den 31. October,
Nachmittags Punkt 2 Uhr
im **Caafhof Johannshausen.**
Um recht zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Sierzu 1 Beilage.

Allerlei Beunruhigungen.

Unser Kaiserpaar hat den Boden des heiligen Landes betreten. Es sind zum Theil unwirthliche Gegenden, die der Kaiserliche Pilgerzug zu durchwandern hat, aber der Sultan hat alle denkbaren Vorsichts- und Sicherungsmaßregeln getroffen...

In Frankreich ist am Dienstag die Deputirtenkammer wieder zusammengetreten und gleich zu Anfang wird diese ihr Wichtiges, ein kräftiges Wortchen, in der Dreyfus-Angelegenheit zu reden haben. Diese Sache ist nun einmal der Angelpunkt der gesamten inneren Politik unseres Nachbarlandes.

Das gefällt den Franzosen; Frankreich läßt sich durch die Schwierigkeiten Englands nicht einschüchtern. Es rätet selbst und wenn man es auch haben wie drüben nicht allzu ernst meint, so imponirt man doch hier wie dort der Massen, die bekanntlich die öffentliche Meinung bilden und um deren Gunst man sich bemühen, die man stets in guter Laune zu erhalten suchen muß.

Aber nicht Frankreich allein ist ein Grund der Beunruhigung. In Spanien steht es nicht besser. Wegen der Verhaftung eines Redacteurs durch den Generalcapitän von Madrid, welche Maßregel von der Civilbehörde rückgängig gemacht wurde, ist dort ein Conflict zwischen Heeres- und Civilgewalt entstanden, der leicht großen Umfang annehmen und zu einem „Pronunciamento“ führen kann.

Eine andere Beunruhigung herrscht in Wien. Wenn man dort auch den Ernst der Lage nicht verkennt und darauf gefaßt ist, daß der österreichische Reichsrath schon in den nächsten Tagen nach Hause geschickt wird, so hat doch die

Kaisersstadt an der Donau gegenwärtig eine noch größere und man kann nicht gerade sagen: „locale“ Sorge. Zwei Leute sind dort an der Pfort gestorben, die die Krankheit nicht etwa aus dem Mutterlande der Krankheit eingeschleppt haben, sondern durch Vaccinen, die man in wissenschaftlichem Interesse in Wien selbst künstlich gezeuget hat...

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Pera, der Kaiser habe den russischen Botschafter besonders ausgezeichnet und ihm in Gegenwart anderer Diplomaten einen Brief, enthaltend seine Photographie für den Jaren überreicht, die die Aufschrift trug: „Recht muß Recht bleiben“.

Nach einem Telegramm aus Jassa wurden auch in Jerusalem und Jassa mehrere als Anarchisten verdächtige Personen verhaftet. Die Behörden schreiben besonders der Verhaftung eines Deutschen in Jassa große Wichtigkeit bei. Auch in Jatta wurde eine wichtige Verhaftung vorgenommen.

Von einem weiteren Attentatsplan auf Kaiser Wilh. II., dessen Tragweite allerdings noch nicht zu beurtheilen ist, wird dem „Hann. Cour.“ aus Altona berichtet. Die dortige Kriminalpolizei verhaftete danach den kürzlich zugereisten Schirmmacher Oldenburg unter der Beschuldigung anarchistischer Umtriebe.

Im Strome des Lebens.

Roman von J. v. Rossi.

14

„Zwei alleinlebende Frauen, wie Lady Dornley und ich, können unmöglich einen politischen Einfluß üben.“ „Lady Dornley hat freilich keinen politischen Einfluß!“ rief der Doktor ungeduldig. „Sie gehört nicht zu der Familie, aber Du, meine Cousine. Wenn Du mit mir bei einigen der vornehmsten Wähler Besuche machst, wenn Du mir Deinen Namen leihest, meine Farben trügst, mit Deinen Wagen und Deine Bedienten in Livree zur Verfügung stellst und mir die Kosten der Wähl tragen hilfst, werde ich sicher den Sieg erhalten.“

„Armer Agenor,“ wendete Edba ein, „wenn Du auch wirklich den Sieg erlangst, so reicht doch Dein Privatvermögen nicht aus, diese Würde zu bekämpfen. Deine Praxis hast Du, wie ich höre, schon aufgegeben.“

„O, selbstverständlich habe ich das gethan. Sir Agenor Rugent von Dornley kann sich nicht mit der ärztlichen Praxis beschäftigen. Geordnete Ärzte müßten das immerhin thun. Aber mit unserem Familienstand sind, wie Du weißt, besondere Ehrenauszeichnungen verbunden, die mir fernerehin die Ausübung eines so schlicht bürgerlichen Berufes untersagen.“

„Weider sehe ich nur nicht, wovon Du leben willst,“ erwiderte Edba mit eisiger Kälte.

„Das sollte Dir doch nicht zweifelhaft sein,“ entgegnete er vorwurfsvoll. „Solche Einkünfte, wie die Deinigen, können doch unmöglich von einer einzigen jungen Dame verbraucht werden. Deshalb sie also nicht mit dem Haupt- und Vertreter der Familie teilen?“

„Weil ich, wenn mein Bruder sich jemals wiederfindet, über alles Rechenschaft abzulegen verpflichtet bin.“

Der Schrei der Entrüstung, welchen die Schandthaten der Kinderpächterin in ganz England hervorgerufen hatte, war auch Rugents Ohren nicht entgangen, noch erman-

gelte er das Weib zu erkennen, dem er Sir Viktor Dornley anvertraut hatte.

Rugent erriet aus den Beschreibungen der unglücklichen Opfer, daß auch Sir Viktor sich darunter befände. Er biß seine Zähne zornig bei dem Gedanken übereinander, daß dieser Knabe allem Mißgeschick Trotz geboten und sein Leben aus allen Gefahren gerettet hatte.

Die Kinderpächterin wurde zu lebenslänglicher und ihr Gatte zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Doktor Rugent begann zu erwägen, daß, so lange Viktors Tod ungewiß sei, Edba sich nicht dazu verstehen würde, dem Better und den Seinigen besondere Vergünstigungen zu gewähren.

„Tom Petroff soll mir in dieser Angelegenheit auf neue seine Dienste leisten,“ dachte Rugent. Doch als er die alte Frau betrachtete, welcher die Kinder jener verurtheten Ziehnmutter zuerst übergeben worden waren, erliefte er, daß eine Dame von hohem Stande den dunkeläugigen, braunlockigen Knaben mit dem seltsamen Muttermal adoptiert habe.

Während Tom Petroff in des Doktors Auftrage hie und da Nachforschungen anstellte, um den kleinen Viktor zu entdecken, fand er selbst ihn an dem Orte, wo er das Kind am wenigsten zu sehen wünschte: in den Armen seiner Mutter.

Unter der zahlreichen Familie Rugents befand sich auch ein sanftes, kleines Mädchen, Biola, das sein Vater als Lady Dornleys Namensschwester sehr häufig zu dieser

Die „Berl. R. Nachr.“ erwähnen, daß von der Dürmlich des Prinzen Heinrich aus Ostfriesland in Jahr und Tag keine Rede sei, da es in den persönlichen Wünschen des Prinzen liege, noch längere Zeit im Verbands des Kreuzergeschwaders Dienst zu thun.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Forderung eines Theiles der Pressen, den Gesehtenwurf zum Schutze der Arbeitswilligen solle alsbald veröffentlicht werden, sei schon deshalb unerfüllbar, weil der Entwurf noch nicht alle Instanzen bis zur Festsetzung für die Beratungen in den gesetzgebenden Körperschaften durchlaufen habe.

Der Kolonialrath berieth gestern den Etat für Deutsch-Südwestafrika. Der Vorstehende theilte mit, nach soeben eingegangenen Berichten des Majors Leutwein stellten sich die englischen Meinungen über einen angeblichen Aufstand der Eingeborenen als stark übertrieben heraus. Allerdings seien wegen Abgelung der Gewehrsteuer Unruhen befürchtet worden, zu deren Unterdrückung Major Leutwein mit einer größeren Truppenmacht nach dem Süden aufbrach.

Bei der fortgesetzten Verhandlung des Abgeordnetenhauses über die Verordnung betr. das Budgetproportum führte der Abgeordnete Hofmann v. Wittenhof aus: Die Deutschen würden in ihrem Kampfe nicht nachgeben, ihr Ziel bleibe unverändert die Befestigung der Sprachenverordnungen, die Befestigung des ganzen deutschsprachigen Systems und die Sicherung ihrer berechtigten Stellung in einem deutschen Staate.

Frankreich. Es heißt, Markgraves Bericht enthalte die Drohung, er werde sich erschließen, wenn Frankreich Jassoba aufgeben. In Regierungskreisen wird die Möglichkeit ins Auge gefaßt, daß Deutschland bei einer etwaigen englisch-französischen Konferenz für die Abgrenzung der Interessensphäre am Tschadsee und Nil ein Wort mitreden werde.

Gestern fand die Eröffnung der Kammerkassungen statt. Zahlreiche Polizeimannschaften waren aufgeboden und strenge Ordnungsmassregeln getroffen worden. Die Ankunft Derouledes, Miloches und Drummonds vor dem Palais Bourbon gab der auf dem Concordienplatz zahlreich versammelten Menge Anlaß zu Kundgebungen.

Dame mitnahm, in der Hoffnung, auf diese Weise seinem Töchterchen die Erbschaft des beschiedenen Vermögens zu sichern, über welches die Witwe zu verfügen hatte.

Als Biola ihn eines Vormittags zu einem Besuch bei Lady Dornley begleitete, sah er Lady Rhobes bei ihrer Freundin und auf Lady Dornleys Knien einen sechsjährigen Knaben, der laut aufschriebe, als es ihm gelungen war, die Ringe von den abgezeigten Fingern der Kranken abzulösen.

„Ich habe doch endlich ein Kind adoptiert, Doktor,“ sagte Lady Rhobes. „Wir begegneten uns schon einmal auf einer Entdeckungsbreise zu dem gleichen Zweck.“

Doktor Rugent erröthete leicht bei einer Erinnerung an seine damalige gefährliche Lage, um dann bis an die Lippen zu erblassen. Er hatte das Kind erkannt, das Lady Dornley mit ihren Armen umschloß.

„Doktor Rugent,“ begann Biola, in der Verlegenheit, einem Gaste, den sie verabscheute, irgend etwas zu sagen, „betrachten Sie sich dieses seltsame Muttermal des Kindes!“ Sie zog rasch den Strumpf Viktors von seinem Füßchen. „Ist das ein natürliches Mal, oder ist dieses Herz tätowiert, oder wie kommt es überhaupt hierher?“

Der Doktor senkte den Blick, kalter Schweiß perlte ihm von der Stirn. „O gewiß, das muß ein natürliches Mal sein. Sieht es nicht aus wie ein Herz-As?“ Und der Schurz versuchte über seinen Witz zu lachen.

Lady Dornley lehnte sich wieder in ihre Kissen zurück und versank in Nachdenken. Sie richtete sich nur auf, um sich gegen Rugent zu verneigen, der sich verstört und eilig empfahl.

„Meine Freundin,“ sagte Biola zu Lady Rhobes, „Sie möchten gern etwas über die Herkunft dieses Kindes erfahren, um zu wissen, ob böses Blut in ihm ist, das sich eines Tages zeigen könnte. Die Aeußerungen des Doktors, das Herz-As, führten mich auf den Gedanken, daß durch diese Spur die Verwandtschaft des Knaben vielleicht aufzufinden wäre.“

Wahlten kam. Mehrere Personen wurden verhaftet, darunter der Vorsitzende der Antisemitischen Partei, der den Polizeikommissar Sprout durch einen Schlag mit dem Spazierstock schwer verwundet hat. — Auf, in der Kammer kam es bereits zu argen Tumulten. Eine Depsische meldet: Das Haus und die Tribünen sind fast besetzt; es herrscht lebhafteste Bewegung. Finanzminister Depiral bringt den Budgetentwurf und den Gesetzentwurf über die Einkommensteuer ein. Kammerpräsident Deschanel verliest die eingegangenen Interpellationen. Ministerpräsident Brisson befragt die Tribüne. (Rufe auf der Rechten: „Demission!“) Brisson antwortet auf der Linken. Brisson erinnert daran, daß er die Dreyfus-Affaire bei dem Kassationshofe anhängig gemacht habe. (Heftiger Protest, Rufe, Tumult.) Brisson richtet an die Kammer die Bitte, die die Dreyfus-Sache betreffenden Interpellationen von den anderen zu trennen. Hierauf befragt Droulebe die Rednertribüne und erklärt, die Majorität habe das Kabinett Brisson unterstützt, weil Casaignac dazu gehörte. (Protestrufe auf der Linken.) Die Deputierten Bosty und Paulin-Drey wurden handgemein. Alle Deputierten erheben sich vor den Tribünen und protestieren heftig gegen das Benehmen der beiden Kollegen. Als die Ruhe wieder hergestellt ist, nimmt Droulebe wieder das Wort. Er wirft der Regierung vor, die Macht usurpirt zu haben und deutet auf die Lage hin, in welcher sich General Chanoinne befindet. (Heftige Protestrufe.) Der Kriegsminister Chanoinne tritt aus dem Saal. (Beschäftigter Beifall.) Er erinnert daran, unter welchen Bedingungen er sein Amt übernommen habe und erklärt, daß seine Ansicht mit der seiner Vorgänger sich deckt. (Anhaltender Beifall.) Als Hüter der Ehre der Armee lege ich in Ihre Hände das Gut, das mir anvertraut ist, und ich gebe auf dieser Tribüne meine Demission.“ (Vor-

einander Beifall.) Chanoinne verläßt den Saal. Brisson befragt die Tribüne. (Erneute Rufe: „Demission!“) und Gegenrufe: „Rein! Rein!“) Brisson fährt aus, der Beschluß betreffend die Überweisung der Affaire Dreyfus an den Kassationshof sei in Gegenwart Chanoinnes gefaßt worden. Er tadelt Chanoinne, daß er, entgegen jedem Gebrauche, inmitten der Kammer demissionirt habe. (Anhaltender Beifall. Heftige Unterbrechungen auf der Rechten.) Brisson fährt hinzu, die Regierung wolle sich zur Berathung zurückziehen. Die Kammer werde ihm Dank wissen, daß er dafür Sorge, daß die Autorität der Zivilgewalt gegenüber der Autorität der Militär Gewalt das Ubergewicht habe. Darauf wurde die Sitzung unterbrochen.

Schweiz. Im Nationalrat stellten Sobat-Bern den Antrag, die Schweiz solle den Niederlassungsvertrag mit Italien kündigen und die Niederlassung der Italiener in der Schweiz davon abhängig machen, daß sie außer dem Heimathsein einen Ausweis über ihren guten Rummund und ihre Identität beibringen. Angefichts der häufigen Verbrechen, welche Italiener leider in der Schweiz begehen, wurde von einzelnen Kantonen schon früher gefordert, den Italienern die Niederlassung in der Schweiz zu erschweren. Mit Rücksicht wurde offenbar der Antrag noch vor dem Zusammentritt der internationalen Konferenz betr. die Bekämpfung der Anarchisten gestellt.

Spanien. Die innere Lage wird immer verwickelter, die Zerajensheit im ministeriellen Lager immer größer. Nach allgemeiner Meinung ist der Sturz der liberalen Partei höchstens bis zur Untersignierung des Friedens ausschließbar. Die Königin Regentin empfiehlt dem Kriegsminister, sein Entlassungsgesuch angesichts der schwierigen Lage bis zum Friedensschluß zurückzugeben. Der Generalkapitän von Madrid hat

die Einreichung seiner Demission verschoben. Auch von Garibayenspartisanen spricht man wieder.

Marktberichte.

Risla, 29. October. Butter per 100 Kilo 2,40 Mk 2,60, Käse per 100 Kilo 2,40 Mk —, Eier per 100 Kilo 3,50 bis 3,90, Kartoffeln per 100 Kilo 1,50 bis 1,80, Franzbranntwein per 100 Kilo 5 bis 10 Pf. Kohlraben p. Stück 5 bis 10 Pf. Mören, 7 Stück 5 Pf. Kefel per 5 Str. 30 bis 60 Pf. Str. en, grün, per 5 Str. 30 bis 60 Pf. Pfannen, per 5 Str. 5 bis 10 Pf. Pfannen, geb., per 5 Str. 110 Pf. Kefel, geb., per 5 Str. 150 Pf. Birnen, geb., 5 Str. 150 Pf. Zwiebeln per 5 Str. 50 bis 60 Pf. 1 Henne 11. — bis —. 1 Paar Tauben — bis — Pf.

Meteorologisches.

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken	770
Befindlich schön	760
Schön Wetter	760
Befindlich	760
Regen (Wind)	740
Blei Regen	740
Sturm	730

Stille Temp. von 6 Uhr + 8°
 Temp. von 12 Uhr + 11°
 Stille Temp. von 18° + 13°
 Regen. Bewölkung 65 %

3 schön möblierte Zimmer,
 Kaiser-Wilhelmplatz, sofort oder später zu vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.
 Zum sofortigen Antritt bei einem Jahreslohn von 3—400 Mk. ein **unverheiratet.**
Deutscher
 gesucht. Otto Karelle, Bureau Wettinerstr. 2.
8—10000 Mk.

innerhalb der Brandtasse auf hiesiges Grundstück von gutstürmtem Geschäftsmann per 1. Januar oder später **gesucht.** Offerten unter B. 23 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Aufträge auf gutes
Deckreisig
 nimmt schon jetzt entgegen
 Irma August Schneider.
Schönes Deckreisig nur 25 Pf.
 im Schock billiger. Um Vorbestellung bittet
 Felix Weidenbach.

Brennholz.
 Kiefernholz, Meter 4 M., Kiefernholz, Meter 3,50 M. (meistens lange, schwache Stücke), gesunde, trockene Waare, liefert frei Riesa bis vor's Haus
 Emil Leidhold, Gehlis bei Strehla

Va. Mariafischerer Braunfohlen
 in allen Sortirungen verkauft billigt ab Schiff in Riesa u. Borsig C. A. Schulze.



Delmenhorster Ankerlinoleum,
 der beste, gesündeste, haltbarste und angenehmste Fußboden-Deck.
 Niederlage bei
L. Haubold jun., Riesa, Pausitzerstr. 20.

Möbel.
 Größte Auswahl von sämtlichen **Polster- und Tischlermöbeln** in nur streng solider und stilvoller Ausführung, einzelne Stücke als auch ganze Wohnungs-Einrichtungen, vom einfachsten bis zum feinsten Genre, sowie geschmackvolle Innendecorationen empfehle zu den billigsten Preisen.
 Größtes Special-Geschäft für Wohnungs-Einrichtungen und Decorationen. — Franco Lieferung nach Auswärts.
Louis Haubold jun., Riesa, Pausitzerstrasse.

Mein Heim Möbel. Mein Stolz.
 Meine nur äußerst solid und dauerhaft gearbeiteten Möbel empfehle zu coulantesten Preisen in allen Styl- und Holzarten.
Johannes Enderlein,
 Hauptstrasse 46. Hauptstrasse 46.
 1 Acker Feld Photograph. Apparate u. Bedarfsartikel. Dunkelkammer zur Verfügung. Drogerie Robert Erdmann, Wettinerstr. ist günstig sofort zu verpacken Wettinerstr. 29.

Pa. engl. Anthracit
 empfiehlt billigt C. Ferd. Dering.
 Bilsener und Mariafischerer
Braunfohlen
 offerirt billigt ab Schiff Riesa Friedrich Arnold.

Brillen und Klemmer,
 Opargläser, Krimelocher, sowie sämtliche optische Artikel in reichhaltigster Auswahl empfiehlt
Richard Nathan,
 Mechaniker und Optiker.
 — Versteht sich empfohlen —

Brillen und Klemmer von Aluminium
 mit besten Rathenower Gläsern, zu 4 Mk. 50 Pf. empfiehlt Otto Hommel.
Cosmos-Seife
 Gullmanns
 Plakate kenntlich.
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
 Hochrein parfümirt.

„Ja, die Idee ist gut und ich will die Spur mit Eifer verfolgen.“ antwortete Lady Rhodes, „denn wenn ich die Herkunft des Kindes kenne, werde ich seine Erziehung besser zu leiten im Stande sein.“
 „Vor länger als einem Jahre,“ fuhr Lady Dornley fort, „pflegte einer unserer Arbeiter seine Frau und sein Kind in unseren Park zu bringen. Die Frau liebte den Knaben mit schwärmerischer Innigkeit. Ich bewunderte einmal den hübschen Knaben und sie zeigte mir dasselbe Mal und sagte mir, sein Vater hätte den Jungen deshalb Herz-K genannt.“
 „Und wie hießen diese Leute und wie kam ihr Kind, das die Mutter so zärtlich liebte, in die mörderischen Hände jenes verbrecherischen Ehepaares?“
 „Gdda wird Ihnen vielleicht den Namen nennen können, ich selbst habe ihn nie gehört. Die Mutter wird wahrscheinlich gestorben sein, sie sah sehr leidend aus.“
 „Sagen Sie verschiert, Lady Dornley, ich werde der Sache auf den Grund zu kommen suchen,“ erklärte Lady Rhodes.
 Es war nicht schwer, von dem Dornleyschen Verwalter den Namen des in Rede stehenden Arbeiters zu erfahren. Er hieß Eduard Trillon, hatte in der Nähe des Wasserbehälters gewohnt und war entlassen worden, weil Doktor Rugent ihm ein sehr schlechtes Zeugnis ausstellte.
 Lady Rhodes begab sich zunächst nach der früheren Wohnung Eduards. Die Nachbarn erteilten der vornehmen Dame bereitwillig jede Auskunft. Die Trillons waren sehr anständige, bescheidene Leute, die nur für sich gelebt und fast jeden Verkehr gemieden hätten, lautete die Auskunft.
 „Ach, und sie waren so unglücklich! Der arme Mann war nächstherweise fortgeschleppt worden, die Frau, ein fränkisches Weibchen, an gebrochenem Herzen gestorben, die Großmutter, eine liebe Alte, schwer erkrankt ins Paddington-Krankenhaus geschickt worden.“
 „Aber war nicht auch ein Kind dagewesen?“
 „O gewiß, sie hatten auch ein Kind gehabt. Doktor Ru-

gent, dessen Diener Eduard Trillon gewesen, hatte sich des Kleinen angenommen und sicher besser für ihn gesorgt, als es seinen Eltern möglich gewesen wäre.“
 „Und wann geschah dies alles?“
 „Im Februar war es ein Jahr.“
 „Ah, im Februar!“ sagte Lady Rhodes kalt.
 Lady Rhodes fuhr bei dem Paddington-Krankenhaus vor und erkundigte sich nach Frau Chase. Die Alte machte ihre Aufmerksamkeit und wiederholte fast dieselbe Geschichte, die ihre Nachbarn erzählt hatten.
 „Weine Vertha,“ sagte sie mit mütterlichem Stolz, „war nicht wie die gewöhnlichen Mädchen. Sie war gebildet und zart wie eine Dame, und einen braveren und besseren Menschen, als Eduard, hat es nie gegeben, Euer Gnaden.“
 „Und das Kind?“
 „Nun, Vertha hing sehr an dem Kleinen,“ sagte Frau Chase zurückhaltend. „Doktor Rugent nahm ihn.“
 Lady Rhodes ließ die Kinderfrau, die mit Viktor im Wagen wartete, herbeirufen.
 „Ist das der Kleine?“ fragte sie.
 Die Alte blickte den Knaben prüfend an, sah nach dem Muttermal an seinem Beine und lächelte ihn zärtlich.
 „Ja, das ist unser Junge. Ich würde ihn unter Hunderten erkennen. Aber ich hätte mir nicht träumen lassen, daß er einst die Ehre haben würde, Ihnen zu gehören, Euer Gnaden. Doktor Rugent hat besser an dem Kleinen gehandelt, als ich ihn zutraute.“
 Lady Rhodes konnte es nicht über sich gewinnen, der Alten, die nicht müde wurde, den Knaben zu lieblosen, mitzuteilen, welchem Lose das Kind kaum entronnen war.
 „Und weshalb interessierte sich Doktor Rugent so warm für den Knaben?“
 „Aus bloßer Menschlichkeit.“
 „Und nun sagen Sie mir, liebe Frau, werden Sie jemals irgend einen Anspruch an diesen Knaben erheben, oder Ihre Verwandtschaft mit ihm geltend machen?“
 „Nein, niemals!“ erwiderte Frau Chase zurückbeugend.

„Aber sein Vater wird es vielleicht thun, wenn er zurückkehrt?“
 „Auch darüber dürfen Sie ohne Sorgen sein. Er wird Sie niemals des Kindes wegen belästigen.“
 „Aber warum nicht? Wenn Sie beide den Knaben so herzlich lieben, aus welchem Grunde wollen Sie ihn so rücksichtslos entlassen?“
 „Da seine Mutter tot ist,“ sagte die Alte zögernd, dann aber brach sie los: „Nein, Du armes, liebes Kind bist nicht zu tadeln. Aber mit dem Augenblick, da der Kleine zu uns kam, traf uns ein Fluch, Krankheit, Sorge und Leid verfolgten uns, als ob wir den Hoven durch eine böse That ergriffen hätten, und er uns dafür strafen wollte.“
 „Es ist nicht recht, liebe Frau, in dieser Weise von dem Unglückigen zu sprechen.“
 „Ja, Euer Gnaden, aber Sie kennen die ganze Geschichte nicht. Ich weiß nicht, ob es nicht meine Pflicht wäre, Ihnen alles, was mit derselben zusammenhängt, zu erzählen.“
 Lady Rhodes war frei von jeder Neugier und besaß nicht die mindeste Lust, mit den Familienerenignissen in dem Leben Eduard Trillons und der Seinen bekannt gemacht zu werden.
 „Es ist nicht unsere Sache, liebe Frau, über die Angelegenheiten anderer zu sprechen,“ sagte sie, sich erhebend. „Ich werde Schritte thun, durch welche dieses Kind mir gesehlich übertragen wird, da Sie, seine einzige Verwandte, damit zufrieden sind.“
 „O, ich bin mehr als zufrieden, und auch Eduard wird es sein, wenn er jemals wieder hierher zurückkehrt,“ erwiderte Frau Chase, der Kinderfrau den Knaben überreichend.
 Lady Rhodes hatte nun die Gewißheit, daß ihr Adoptivkind von jenen armen, aber anständigen Leuten abstammte, eine Thatfache, die weit beruhigender war, als wenn ihre Spur sie zu vornehmen und reichen, aber entehrten Eltern geföhrt hätte.
 (Fortsetzung folgt.)